

**Die Schwierigkeiten der Lebensmittelaufbringung bei den Landwirten.** Daß der Widerstand, der von den Landwirten bei der Aufbringung von Lebensmitteln geleistet wird, mit den schärfsten staatlichen Machtmitteln gebrochen werden muß, davon zeugt ein recht charakteristischer Vorfall, der uns aus Braunau am Inn gemeldet wird. Im Auftrag der oberösterreichischen Landesregierung erhielt nämlich vor einigen Tagen durch die Bezirkshauptmannschaft das Volkswehrataillon Braunau die Befehle, fünfzig Mann zur Mitwirkung bei einer Revision der bei Ostermiething gelegenen zwei Dennemann-Mühlen zur Verfügung zu stellen. Bei dieser Revision wurden vier Waggons Getreide ohne Wahlschein vorgefunden, das behördlich beschlagnahmt werden sollte. Nachdem gegen diese Beschlagnahme von der dortigen bäuerlichen Bevölkerung Protest erhoben und teilweise sogar ein bewaffneter Widerstand organisiert worden war, wurde über Auftrag der Bezirkshauptmannschaft den Eigenverbrauchern ein Vorrat für zwei Monate von den für verfallen erklärten Mahlvorräten überlassen und durch Wahlscheine gedeckt. Nach Abzug der Volkswehr aus der einen Mühle, zur Verstärkung der Besatzung der zweiten Mühle, wurden die Vorräte dieser einen Mühle von den Bauern gestürmt, wobei es zwischen den einzelnen zumeist sehr gut situierten Bauern bei der Verteilung der Beute zu wüsten Raufereien kam. In der anderen Mühle wurde inzwischen mit der Bevölkerung das Abkommen getroffen, daß die nach Abzug der für zwei Monate berechneten Menge für die Selbstverfolger noch verbleibenden Vorräte von etwa 4000 Kilogramm als verfallen weggzuführen sind. Dabei konnte nur durch das mustergültige Verhalten der Volkswehr mit ihren Soldatenräten Felbweber Leitner und Zugsführer Aufinger ein Mutovergießen verhindert und der Zweck der Requirierung erreicht werden. Der Ernst der Lage wird daraus ersichtlich, daß auf dem Zugsführer Aufinger, als er von dem etwa 25 Minuten von der Mühle entfernt liegenden Orte Ostermiething zum Telegraphenamte ging, nicht

weniger als vierundzwanzig Schüsse abgegeben wurden. Schuld an dem aggressiven Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung sind vor allem die Mitglieder der einzelnen Gemeindevorstehungen, die in unverantwortlicher Weise die Aufträge der Bezirkshauptmannschaft wegen unbedingter Einhaltung der Mahlvorschriften nicht durchführten. Auch der Oberleutnant i. R. Werstallinger bemühte sich durch aufreizende Reden, die bäuerliche Bevölkerung noch zum Widerstand zu bewegen. Durch die keine Mühe scheuenden Aufbringungsarbeiten der Bezirkshauptmannschaft und der Soldatenräte wurde seit 8. d. in zahlreichen Fällen eine Mehrlieferung von etwa 1000 Liter Milch und 700 Kilogramm Butter wöchentlich erzielt. Ueber die Vorfälle wurde vom Garnisonssoldatenrat Braunau ein ausführlicher Bericht an die Landesregierung erstattet und es ist zu hoffen, daß gegen die Schuldigen mit aller Strenge eingeschritten werden wird.